

# Babylonische Verwirrung

## Scheitern mangels Kommunikation

Angeblich wurde der Turm zu Babel unter Nebukadnezar II ( 602 - 562 ) fertig gestellt. Er soll eine viereckige Stufenpyramide von 91 Metern Seitenlänge gewesen sein. Angefangen hat ihn wohl Nimrod ( der Jäger ) und Herrscher des ersten Großreiches nach der Sinflut. Alexander der Große ließ ihn angeblich im Frühjahr 323 v. Chr. abtragen, um ihn erneut aufzubauen, was aber wegen seines Todes unterblieb.

Wie kam es dann zu der jüdischen ( alttestamentarischen ) Deutung und der angeblichen Sprachverwirrung, die den Weiterbau und die Fertigstellung verhinderte? Nach ihrer Vorstellung erschien es einerseits vermessen, einen Turm bis in den Himmel und damit bis zu Gott zu bauen. Wenn Gott den Menschen etwas mitteilen wollte, würde er sich gnädig herablassen. Die örtlichen Priester benutzten jedoch angeblich den obersten Raum, um Gott nahe zu sein. Andererseits gab es Gottes Gebot die ganze Erde zu besiedeln, was nicht geschah, wozu aber die Sprachverwirrung zwang, weil sich Gruppen von Menschen zusammen taten, die die gleiche Sprache sprachen und fortzogen, um irgend wo zu siedeln. Soviel zur Theologie.

Geblieben ist die Vorstellung, dass eine Störung der Kommunikation ( als Strafe Gottes ) den Turmbau an der Vollendung hinderte. Es wäre damit das erste Mal, dass menschliche Zusammenarbeit an Mängeln bei der Kommunikation ( Absprache über das, was man tun will ) scheiterte.

Heute kennt man das aus der digitalen Welt, wo es Schwierigkeiten bereitet, wenn Geräte der Firma A mit denen von Firma B oder C zusammen arbeiten sollen. Hat man etwa 2500 Jahre lang nichts dazu gelernt? Das Internet schien zuerst eine Art Esperanto ( künstliche Hilfssprache ) für alle Menschen und die Datenverarbeitung zu werden, aber mittlerweile ist nicht sicher, ob es insgesamt nicht mehr Arbeit als Nutzen verursacht. Man bedenke nur die böswilligen Angriffe von Kriminellen und Politik auf andere Länder und deren Infrastruktur, sowie die Verwirrung, die von den angeblich „sozialen“ Medien ausgeht.

Dass diese kurze Geschichte aus der Bibel vom Turmbau zu Babel so weit verbreitet ist, lässt vermuten, dass sie etwas im Menschen anspricht, das Vielen intuitiv verständlich ist, nämlich, dass Hochmut vor dem Fall kommt. Wem fallen nicht sofort Großprojekte ein, die weder pünktlich fertig werden, noch zum geplanten Preis? Vermutlich empfinden viele Menschen Projekte ab einer gewissen Größe als mehr oder minder kühn oder hochmütig und spürt Zweifel an ihrem Sinn und an ihrer Machbarkeit.

Ein anschauliches Beispiel ist Stuttgart 21, die Verlegung des Bahnhofs unter die Erde, zu der auch über 60 Kilometer Tunnels gehören, die sich wie die Arme eines Kraken in den schwierigen Stuttgarter Untergrund ausdehnen. Das Projekt ist so groß und so vielseitig, dass

man davon ausgehen muss, dass keiner derjenigen, die über es abgestimmt haben, fähig war es vorher auch gedanklich zu durchdringen, um so seiner Verantwortung gerecht zu werden.

Es mehren sich derzeit die Indizien, dass die Kommunikation und damit die Zusammenarbeit immer schwieriger wird. Das hat mehrere Gründe:

- Weil mit Hilfe des Internet die Kommunikation nicht mehr nur mit den Nachbarn, sondern mit der ganzen Welt versucht wird, um durch Ausbeutung Ärmerer höhere Gewinne zu machen. Daher spielen kulturelle Unterschiede eine viel größere Rolle, als früher<sup>1</sup>.
- Weil mit Hilfe des Internet Texte viel schneller übermittelt werden können und man nicht mehr auf die Zustellung per Brief warten muss, glaubte man, man könne mehr leisten.
- Viele meinen, man müsse auf eine E-mail sofort antworten, was dazu führt, dass man weniger gründlich über eine Sache nachdenkt, ehe man sich äußert. Die Qualität sinkt!
- In der Wirtschaft wurde die Arbeitsbelastung immer weiter gesteigert ( manchmal mit Verweis auf die modernen Hilfsmittel ( Rechner, Internet und Software ). Damit blieb aber für jeden einzelnen Vorgang weniger Zeit, was zu einer höheren Fehlerquote führt!
- Die Wirtschaft bemühte sich die besten Leute zu bekommen, indem sie diesen besondere Vergünstigungen anbot ( Dienstwagen, höhere Einkommen, Vergütungen ). Da die öffentliche Verwaltung da nicht mithalten konnte, geriet sie ins Hintertreffen. Dadurch entstand ein Ungleichgewicht zwischen Wirtschaft und der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten.
- Wegen dieses Ungleichgewichts kommt die Verwaltung in immer mehr Bereichen nicht mehr hinterher, und Wirtschaft, aber auch Gewählte klagen, dass die Verwaltung so langsam sei.<sup>2</sup> ( Kontext ?)

Jetzt erleben wir, dass in vielen Bereichen Personal fehlt, obwohl in der Pandemie viele sich eine neue Stelle gesucht haben, als sie in ihrem Beruf nicht mehr gefragt waren ( Gastronomie, Fliegerei, Paketzustellung, Nahverkehr... ). Man kann Menschen in einer Krise nicht einfach vom Spielfeld nehmen und sie hinterher wieder drauf stellen, wie sich das wohl Einige dachten.

Nehmen wir einmal an, dass mit dem Personal auch Sachkenntnis abwanderte, dann muss man sich über manche Entscheidung, oder deren Ausbleiben nicht mehr wundern. Nehmen wir weiter an, dass ein gewisses Maß an Routine notwendig ist, damit der Laden läuft, dann kann Personalmangel, oder häufiger Personalwechsel dazu führen, dass niemand mehr sich wirklich auskennt, selbst, wenn er den besten Willen hat seine Arbeit gut zu machen. So fehlen den Gartenbauamt der Stadt Stuttgart so viele Gärtner, dass sie Grünflächen aufgeben ( zwischen Karlsplatz und Altem Schloss ), oder aber, statt gärtnerischer Vielfalt, Gras einsäen, das nur noch ab und zu von Fremdfirmen gemäht werden muss. Weder für das Auge noch für das Stadtklima ist das gut. Sogar beliebte Parks, wie der Killesberg leiden unter dem Mangel an Fachkräften.

---

1 In China brauchten bis 1945 westliche Firmen einen "Comprador", meist einen reichen Chinesen als Vermittler, da Chinesen keine Scheu hatten Westler zu betrügen, aber einem Chinesen gegenüber taten sie das nicht.

2 <https://www.kontextwochenzeitung.de/gesellschaft/586/schwarze-loecher-8265.html>  
<https://www.kontextwochenzeitung.de/gesellschaft/586/warten-auf-die-verwaltung-8261.html>

Sehr wahrscheinlich gibt es eine Grenze, ab der das Funktionieren von Behörden, Schulen, Universitäten, aber auch von Bahn oder Fliegerei nicht mehr funktioniert, weil es am Personal, oder an der Kompetenz mangelt. In manchen Bereichen scheint diese Grenze bereits unterschritten, wie man am immer schlechter werdenden Service der Bahn sehen kann, der auf den Mangel an Gleisen ( die man sparen wollte ), an gut ausgebildetem Personal ( das man los werden wollte ) und an einer kaputt gesparten Infrastruktur ( weil man für den Börsengang sparen wollte ) zurück zu führen ist.

Auch die Verwechslung von Politik und Showbusiness führte dazu, dass nicht mehr die anständigen Arbeiter Karriere machen, sondern Lügenbarone, wie Trump und Johnson. Es geht bei Debatten nicht mehr um Inhalte, sondern darum besonders gut da zu stehen und zu triumphieren. Die Glaubwürdigkeit der Politik geht so verloren und das fördert Extremismus.

Angenommen auch die Politik wäre von der Vielzahl der Aufgaben überfordert und entscheide daher nicht mehr nach Lage der Dinge, sondern nach Stimmung, wie lange kann das ein Gemeinwesen aushalten, ohne in eine Krise zu geraten? Bis zum Krieg Russlands gegen die Ukraine war die Welt noch halbwegs heil und in Ordnung. Trotzdem klappte Vieles nicht.

Aktuelles Beispiel: Obwohl die Kultusministerkonferenz über Lehrermangel klagt, entlässt Baden-Württemberg seine angestellten Lehrer vor den großen Ferien, um deren Gehalt ( ca. 15 Millionen ) zu sparen und hofft, dass die nach den Ferien bereit sind sich wieder anstellen zu lassen. In den Ferien müssen sie sich arbeitslos melden, um wenigstens etwas Geld zu erhalten! Das ist nicht nur schäbig, sondern auch dumm, denn man vergrault diejenigen, die nicht wegen ihrer Familie im Lande arbeiten müssen. So bleibt der Lehrermangel erhalten und Schulen haben keine Planungssicherheit. Eingespielt Teams werden aufgelöst, Projekte beendet. Wie wäre es denn auch die Parlamentarier und die Regierung in den Ferien nicht mehr zu bezahlen?

Dass in den Schulen und Universitäten auch schon vor der Pandemie nicht alles zum Besten stand, spricht leider dafür, dass die Politik in einigen Bereichen nicht einmal mehr einen ausreichenden oder gar befriedigenden Betrieb hin bekommt, sondern mangelhaft ist.

Dass damit die Zukunft der Jugend und des Landes gefährdet wird, nimmt man wohl in Kauf. Dabei scheint die Digitalisierung und verkorkste Reformen ( G8 ) den jungen Menschen das Leben schon schwer genug zu machen. Dabei hätten die Erwachsenen, die selbst zum großen Teil ihre Nöte mit digitalen Geräten haben, auf Grund dieser Erfahrung ihre Kinder vor einer zu frühen Belastung durch digitale Geräte behüten müssen. Aber die Industrie wollte natürlich die Jungen so früh, wie möglich, als Kunden gewinnen und interessierte sich nicht für Verantwortung und eine vernünftige Entwicklung vom Kind zum jungen Erwachsenen. Viele Eltern benutzen ihr Handy dazu um ihre Kinder ruhig zu stellen, so wie früher, als man Kinder vor dem Fernseher „parkte“.

Dass viele Jugendliche in Folge der medialen Reizüberflutung sich nur noch sehr kurz ( ca. 7 Sekunden ) konzentrieren können, erschwert ihnen nicht nur das Lernen, sondern auch die Fähigkeit Dinge zu durchdenken und Fehler oder Fälschungen zu erkennen. Damit lässt man sie aber in den sozialen Medien allein, und das heißt im Stich. Zugleich werden immer mehr davon abhängig, dass ständig irgend welche Reize auftauchen, weil sie mit Langeweile oder gar Muße nichts anzufangen wissen, sondern den nächsten „Kick“ brauchen. Das kann bis zum Suchtverhalten führen, aber die Hersteller lehnen jede Schuld ab.